Statement:

**Univ.-Prof. Dr. Wolf Dieter Baumgartner**

Geschäftsführender Oberarzt an der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenkrankheiten der MedUni Wien/AKH Wien

**Schwerhörigkeit und Demenz**

In zahlreichen aktuellen internationalen Multicenterstudien ist nunmehr der Zusammenhang zwischen Hörstörung und Demenz bewiesen. Bei unbehandelter Schwerhörigkeit wächst das Risiko einer demenziellen Entwicklung signifikant. Außerdem wurde nachgewiesen, dass Hörgeräte dem geistigen Verfall entgegenwirken können. Der positive Einfluss einer Hörversorgung auf die geistigen Fähigkeiten entsteht nicht nur indirekt, wie durch die Vermeidung von sozialer Isolation und Depression, sondern ist direkt auf die Verbesserung des Hörvermögens zurückzuführen, da kognitive Reize durch das Hören erzeugt werden. Es konnten sogar strukturelle Veränderungen an der Gehirnmasse konnten beobachtet werden.

**Hörversorgung gesundheitsökonomisch relevant**

Leider tragen zum Beispiel nur 6,5 Prozent der Patienten, die ein Hörgerät benötigen, ein solches! Dabei ist die Korrektur der Hörstörung ein wesentlicher volkswirtschaftlicher Faktor, denn versorgte Hörstörungen können ca. 10 Prozent der Demenzfälle verhindern.

**Hörversorgung ist Hirnversorgung!**

Der nun bewiesene Zusammenhang zwischen Hörstörung und Demenz hat massive sozialmedizinische Auswirkungen. Die Wichtigkeit der frühzeitigen Versorgung von Hörstörungen kann nicht hoch genug eingeschätzt werden. Gleichzeitig ist auch zu bedenken, dass Menschen die geistig fitter sind, öfter dazu neigen, Hörgeräte zu verwenden. Darum ist es so entscheidend, Patienten im höheren Alter mit jener Hörversorgung zu unterstützen, mit der sie persönlich optimal umgehen können.

**Auch einseitiger Hörverlust ist schon zu viel**

Auch einseitige Taubheit oder Hörstörung führt zu massiven nachweisbaren Einschränkungen des Lebens. Ein- oder beidseitige Hörstörungen, müssen frühzeitig versorgt werden, um weitere zentrale kognitive Probleme zu verhindern oder hintanzuhalten.